

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Deutschland in 100 Jahren oder Die Galoschen des Glücks**

**Flürsheim, Michael**

**Karlsruhe, 1887**

IV.

werden kann, indem sie zeigte, daß das Allen zum Leben und Arbeiten unentbehrliche unvermehrbar und unvergängliche Geschenk des Weltenschöpfers, in und auf dem sich die Schaffungskraft der Natur allein äußern kann, nicht den gleichen Gesetzen unterworfen werden darf wie die vergänglichen, nach Belieben vermehrbaren Erzeugnisse der Menschenhand; der Reform, welche, indem sie dies that, jenes Hinderniß wegnahm, das der richtigen Wirkung der großen wirtschaftlichen Gesetze des freien Waltens der Kräfte im Wege stand und der Menschheit gestattet, die wunderbare Laufbahn mit frohem Riesenschritt zu durchlaufen, die ihr der große und gütige Baumeister aller Welten angewiesen hat.

Darum, meine Herren, fordere ich Sie zum Schluß auf, sich zu erheben und ein donnerndes Hoch dem Andenken jenes kleinen Häufleins waderer Männer zu bringen, die vor hundert Jahren unentwegt durch Anfeindungen aller mit eiserner Thatkraft für das große Ziel eintraten, das ihnen unverrückbar einzige Rettung aus der Noth der Zeit vorschwebte, dem Andenken der in dem Herzen des deutschen Volkes ewig fortlebenden Verkämpfer und Pioniere der großen Landbesitzreform!"

Ein begeistertes donnerndes Hoch erscholl aus dem Munde der Zuhörer, das kein Ende nehmen wollte. Vor Begeisterung klopfen sie mit den Füßen, mit den Stöcken, Schirmen, Stühlen, kurz Allem, was sie in die Hand bekommen konnten, und machten einen solchen Riesenschrei, daß . . . . .

#### IV.

Dr. Ehrhardt jählings aus seinem Schlafe emporschrackte, und sich die Augen rieb; denn er hatte natürlich das Alles nur geträumt und nur das Klopfen war Wirklichkeit, zu dem sich jetzt auch die Stimme seiner theueren Ehehälfte gesellte, die ihm zurief:

"Aber lieber Mann, willst Du denn heute gar nicht aufwachen? Es ist schon 8 Uhr und ich klopfe seit mehreren Minuten immer stärker und stärker. Antworte doch, sonst glaube ich, daß Dir ein Unglück zugestoßen ist!"

"Bin schon wach, liebe Anna", rief der sich ermunternde Doktor. "Bin schon wach. Der Punsch gestern Abend muß mir ein wenig zu Kopf gestiegen sein; denn ich hatte den merkwürdigsten Traum, den Du Dir denken kannst. Ich komme gleich hinüber und erzähle ihn Dir."

Mit diesen Worten sprang Ehrhardt aus dem Bette, kleidete sich rasch an und ging hinüber in's Wohnzimmer, wo ihn seine Frau beim Kaffee erwartete. Gerade wollte er anfangen ihr seinen interessanten Traum zu erzählen, als sein Blick in die neben seiner Tasse liegende Zeitung fiel.

"Das ist merkwürdig, dieser Zufall!" rief er. "Welcher Zufall?" fragte seine Gattin. "Da lies!" rief Ehrhardt und reichte ihr die Zeitung hin. "Ich will sehen, ob mich meine Augen nicht täuschen."

Ein Aufruf zur Gründung eines Vereins liegt uns vor, dessen Zweck die Agitation für die Verstaatlichung des Grund und Bodens sein soll, von der der Verfasser sich allein eine dauernde Reform unserer sozialen Zustände erhofft. Näheres ist zu erfahren bei dem Unterzeichner des Aufrufs, Fabrikbesitzer Michael Flürscheim in Gaggenau, Baden.

"Ja, was ist denn da so Merkwürdiges dabei?" meinte Frau Ehrhardt. "Die Vereinsgründungen schießen ja heute wie die Pilze aus der Erde. Und gar noch Vereine für Sozialreform, die regner's ja ordentlich. Bald ist jeder Schusterszunge und jeder Schornsteinfeger Sozialreformer."

"Du wirst gleich den Grund meines Erstaunens vernehmen", erwiderte

Ehrhardt. Aber zuerst will ich schnell eine Postkarte an diesen Herrn Flürscheim schreiben und Näheres über diese Vereinsgründung zu erfahren suchen.“

Nicht nur, daß Dr. Ehrhardt dies that, daß er sich in Folge der erhaltenen Informationen und nach Durchlesen der ihm zugesandten Schriften andere, die Bodenfrage behandelnde, kaufte und las, wie zum Beispiel „Fortschritt und Armuth“ von Henry Georg, „Auf friedlichem Wege“ und „Der einzige Rettungsweg“ von Michael Flürscheim, „Die Erlösung der darbenenden Menschheit“ von Stamm u. A. m.; er wurde auch eines der eifrigsten Mitglieder des neuen Vereins, durch welche Gelegenheit ihn der Verfasser persönlich kennen lernte und von ihm die Erzählung seines merkwürdigen Traumes erzählte, dem er hiermit eine größere Verbreitung geben möchte.

„Träume kommen aus dem Magen“, meinte meine Großmutter. „Je voller der Magen, je lebhafter der Traum.“ Aus knurrenden, leeren Magen aber kommen Wirklichkeiten so grauig und schrecklich, daß sie der wildeste Traum nicht überbieten könnte. Möge Gott uns vor einem solchen jähen Erwachen aus unserem optimistischen Traumleben behüten!

E n d e.

---

